

Historische und aktuelle Polizeifahrzeuge bei der Rundfahrt über die Wiener Ringstraße am 21. August 2026

Vom Käfer zum Kodiaq

120 Jahre Motorisierung der Wiener Polizei: Eine Fahrzeugschau und die „Lange Nacht der Museen“ im Innenministerium waren der Entwicklung des Fuhrparks gewidmet. Historische und aktuelle Einsatzfahrzeuge veranschaulichten den Wandel der Technik und ihrer Verwendung im Polizeidienst.

Beim Festakt am 21. August 2026 in der Rossauer Kaserne übergab Innenminister Gerhard Karner zwei Fahrzeuge an das Polizeimuseum: eines der Mercedes C-Klasse, die der Landesverkehrsabteilung Wien bei Staatsbesuchen als Leitfahrzeug gedient hatte, und einen zivilen Observationsbus VW T4 mit Originalausstattung. Dieser war bis 2026 beim Landeskriminalamt Vorarlberg eingesetzt. Die historische Fahrzeugsammlung umfasst damit 19 ein- und mehrspurige Fahrzeuge.

Anschließend führte eine Rundfahrt mit historischen und aktuellen Polizeifahrzeugen über die Wiener Ringstraße. Zum Konvoi gehörten ein Mannschaftstransporter Steyr 380 aus dem Jahr 1953, ein grüner VW Käfer, ein Golf I sowie VW T3 und T4 in Polizeiausführung. Die aktuellen Fahrzeuge waren unter anderem durch einen Škoda Kodiaq und den Survivor der WEGA vertreten. Im Hof der Rossauer Kaserne konnten danach mehr als 50 Polizeifahrzeuge verschiedener Generationen und eine begleitende Ausstellung zur Geschichte der Motorisierung besichtigt werden.

Lange Nacht der Museen. Am 3. Oktober 2026 griff das Polizeimuseum Wien das Jubiläum bei der „ORF-Langen-Nacht-der-Museen“ auf. Innerhalb von sechs Stunden besuchten 1.250 Personen das Innenministerium im Palais Modena. Die Ausstellung wurde durch Exponate aus der Sammlung der Landesverkehrsabteilung Wien ergänzt. Erstmals öffentlich gezeigt wurden unter anderem Arbeitsgeräte des Verkehrsunfallkommandos seit den 1950er-Jahren sowie verschiedene Generationen von Alkomaten und Geschwindigkeitsmessgeräten. Im Hof konnten die Besucher historische und aktuelle Dienstfahrzeuge besichtigen, darin Platz nehmen und sie fotografieren. Weitere Stationen ermöglichten das Anprobieren von Uniformen und Ausrüstung sowie einen Alkovortest. Polizeischülerinnen und -schüler des Bildungszentrums Wien unterstützten dabei und beantworteten Fragen zu Ausbildung, Ausrüstung und gesetzlichen Bestimmungen zum Thema Alkohol im Straßenverkehr. Eine Schnitzeljagd führte Kinder durch das Veranstaltungsareal. An den Ständen der Landespolizeidirektion Wien gab es Artikel der Polizeimusik und Informationen zum Polizeiberuf.

Die Ausstellungstafeln werden bis Dezember 2026 in den zehn Schaufenstern des künftigen „Museums des Inneren“ am Schottenring 14 gezeigt.

Anfänge der Motorisierung. Pferde, Kutschen und Fahrräder waren die ersten Transportmittel der Wiener Polizei. Anfang des 20. Jahrhunderts kamen

FOTO: GERD PACHAUER



Der VW Käfer prägte über Jahrzehnte das Erscheinungsbild der Wiener Polizeifahrzeuge

Kraftfahrzeuge hinzu, die den Aktionsradius erweiterten und ein rascheres Einschreiten ermöglichten.

Als Beginn der Motorisierung gilt das Jahr 1906: Damals schloss Bezirksinspektor Adolf Schütze als erster Wiener Sicherheitswachebeamter die Lenkerausbildung ab. Er chauffierte mehrere Wiener Polizeipräsidenten und wurde 1919 Garagenmeister der Wiener Polizei.

Das erste Automobil stammte von Laurin & Klement und diente als Dienstwagen für Polizeipräsident Karl Freiherr von Brzesowsky, der von 1907 bis 1914 amtierte. Bis zum Ende der Monarchie 1918 standen der Wiener Polizei fünf Fahrzeuge zur Verfügung: zwei Mannschaftstransporter und drei Dienstwagen für Führungskräfte.

Ausbau und Wiederaufbau. Nach dem Ersten Weltkrieg ergänzte die Wiener Polizei ihren Fuhrpark durch ausgediente Armeefahrzeuge. In der Marokkaner Kaserne entstand eine Reparaturwerkstätte, in der Sicherheitswachebeamte arbeiteten.

Die innenpolitischen Unruhen ab 1927 führten zu einer weiteren Aufrüstung. Die Polizei beschaffte auch gepanzerte Fahrzeuge, darunter einen Škoda „Turtle“, der bei der Alarmabteilung, einer Vorgängerorganisation der heutigen WEGA, eingesetzt wurde. 1928 umfasste der Fuhrpark 38 Kraftwagen und 26 Motorräder.

Nach dem „Anschluss“ an Nazi-Deutschland im März 1938 wurde die Wiener Sicherheitswache in die nationalsozialistische Ordnungspolizei eingegliedert. Auch der Kraftfahrdienst wurde neu organisiert. Für Wien waren vier Kraftfahrstaffeln, eine Kommandobereitschaft und eine Hauptinstandsetzungswerkstätte vorgesehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Polizei zunächst auf ehemalige Militärfahrzeuge, Privatwagen und Fahrzeuge der Alliierten zurückgreifen. In der Nachkriegszeit kamen auch „Pseudokäfer“ zum Einsatz: Wegen Devisenmangels wurden nur VW-Fahrgestelle beschafft; die Karosserien lieferten die Wiener Tatra-Werke. In den 1950er-Jahren wurde der Fuhrpark weiter ausgebaut.

Funkstreifenwagen. Ende November 1955 wurde die Wiener Funkstreifenabteilung eingerichtet. Zunächst erhielten sechs VW Käfer Funkgeräte. Im Dezember 1958 wurden die inzwischen 20 Fahrzeuge der Funkstreife mit jeweils zwei Blaulichtern und einer beleuchteten „Polizei“-Tafel ausgestattet.



Bei der „Langen Nacht der Museen“ präsentierte das Polizeimuseum Wien die Entwicklung der Polizeifahrzeuge und Ausrüstung

Sie trugen die Funknamen Anton bis Viktor und waren auf 16 Stützpunkte verteilt.

Der grüne VW Käfer blieb bis in die 1970er-Jahre ein Standardfahrzeug der Wiener Polizei. Ab Mitte der 1970er-Jahre wurde er schrittweise durch weiße VW Golf ersetzt.

1982 und 1983 lieferte Opel fast 500 Fahrzeuge für die Exekutive, darunter mehr als 100 weiße Opel Kadett 1300 S. In den 1980er- und 1990er-Jahren kamen neben VW-Modellen auch Streifenwagen von Mercedes, Renault, Seat, Peugeot und Chrysler zum Einsatz.

Leasing statt Kauf. Mit der Zusammenführung von Polizei und Gendarmerie zur Bundespolizei 2005 wurde auch die Fahrzeugbeschaffung neu organisiert. Nach einem Pilotprojekt begann 2008 die bundesweite Umstellung auf ein Fuhrparkmanagement mit Leasingfahrzeugen.

Die Verträge umfassen neben der Fahrzeugbereitstellung Leistungen wie Wartung, Reparaturen und Reifenwechsel. Dadurch lassen sich die Kosten über die Nutzungsdauer besser planen. Vertragslaufzeiten und vereinbarte Kilometerleistungen richten sich nach Fahrzeugkategorie und Einsatzbereich.

Spezialfahrzeuge werden weiterhin angekauft, wenn umfangreiche Umbauten oder kostspielige technische Ausstattungen erforderlich sind. Dazu zählen Tatortbusse, Radar- und Abstandsmessfahrzeuge sowie Fahrzeuge für die Gefahrgutkontrolle. *U. L.*

FOTOS: LPD WIEN/ARCHIV, GERD PACHAUER